

## Drehbuch Geschichte 2020

# Die Trümmer sind unter uns Nachkrieg im Film

Im Frühjahr 2020 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. Mit dem Einmarsch der Alliierten brach das politische System der NS-Diktatur vollständig zusammen und mit ihm eine ganze Gesellschaft. Mit dem Begriff der „Stunde Null“ verbindet sich gleichermaßen die Erinnerung an die Schrecken der letzten Kriegsphase und die Not der unmittelbaren Nachkriegszeit wie an das Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft und an den gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Neubeginn unter demokratischen Vorzeichen. Kriegstraumata und Schuldfragen begegnete die Nachkriegsgesellschaft häufig mit Verdrängung.

In sechs Filmforen beleuchtet die Reihe „Drehbuch Geschichte 2020“ das Kriegsende und den Alltag der „Zusammenbruchsgesellschaft“ (Bernd A. Rusinek) der ersten Nachkriegsjahre. Neben vier Spielfilmen, die zwischen 1946 und 2014 entstanden sind, zeigt die Reihe auch mehrere Dokumentarfilme, die das Kriegsende und den Nachkriegsalltag speziell in Münster und Westfalen in den Blick nehmen.

Alle Filme werden durch Fachleute eingeführt und in ihren historischen Kontext eingeordnet. Im Spannungsbogen von fiktionalen und dokumentarischen Filmen rückt die Reihe die realen und mentalen Trümmer der deutschen Nachkriegsgesellschaft in den Fokus. Im Anschluss an die Filmvorführungen ist Zeit für Gespräche und Diskussionen.

Wir laden herzlich ein!

**Prof. Dr. Markus Köster**  
Felix Dürich  
LWL-Medienzentrum  
für Westfalen

**Dr. Christoph Spieker**  
Geschichtsort  
Villa ten Hompel

**Daniel Gollmann**  
Volksbund Deutsche Kriegsgräber-  
fürsorge e.V. in Westfalen Lippe

**Jens Schneiderheinze**  
Die Linse e.V., Münster

**Ursula Brenken**  
Gegen Vergessen – Für  
Demokratie e. V., Münster

**Dr. Julia Paulus**  
LWL-Institut für west-  
fälische Regionalgeschichte

**Veranstaltungsorte** (beide in Münster)  
**Cinema**, Warendorfer Str. 45  
Karten: [www.cinema-muenster.de](http://www.cinema-muenster.de); Tel. 0251/30300  
**Villa ten Hompel**, Kaiser-Wilhelm-Ring 28,  
Tel. 0251/4927101

**In Kooperation mit:**  
Die Linse – Verein zur Förderung  
kommunaler Filmarbeit

( D I E L I N S E )

Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.  
in Westfalen Lippe



Gegen Vergessen –  
Für Demokratie e.V.



LWL-Institut für westfälische  
Regionalgeschichte

**LWL**



**11. März – 22. April 2020**  
**Sechs Filmforen mit Einführung**

c/o LWL-Medienzentrum für Westfalen, Fürstenbergstraße 13-15, 48147 Münster

VILLA  
TEN HOMPEL | I.M  
GESCHICHTSORT | AUFTRAG

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Mittwoch, 11.03.2020, 18:30 Uhr, Cinema

Eintritt: 8,50 €, ermäßigt 7,00 €

## Phoenix

(D 2014, Regie: Christian Petzold)

Einführung: Wiebke Neuser (Historikerin, Münster)



Deutschland, Sommer 1945: Schwer gezeichnet hat die Jüdin Nelly das KZ Auschwitz überlebt und versucht an ihr altes Leben anzuknüpfen. Dazu begibt sie sich auf die Suche nach ihrem Ex-Mann, obwohl er im Verdacht steht, sie denunziert zu haben. Der glaubt, Nelly sei tot und erkennt sie nicht wieder. Stattdessen macht er ihr einen ungeheuerlichen Vorschlag. Der Regisseur Christian Petzold greift das Motiv des Phoenix aus der Asche auf und inszeniert ein aufwühlendes Film Noir-Melodram. Es erzählt die Geschichte einer jüdischen Frau, die sich ihre Identität langsam wieder zurückerobert muss.

Mittwoch, 18.03.2020, 19:00 Uhr, Villa ten Hompel

Eintritt frei!

## Zwei dokumentarische „Trümmerfilme“ aus Westfalen

Einführung: Dr. Christoph Spieker, Prof. Dr. Markus Köster (Historiker, Münster)



### Alltag nach dem Krieg

(D 1948/81, Regie: Elisabeth Wilms)



### Das neue alte Münster

(D 2017, Regie: Markus Schröder)

In einem Kurzfilm dokumentiert die Bäckerfrau und Filmemacherin Elisabeth Wilms den Alltag im bombenzerstörten Dortmund des Jahres 1948. Die Amateurfilmerin hat eindringliche Bilder geschaffen, die das Leben der Ausgebombten in der Dortmunder Ruinenstadt zeigen.

Markus Schröder beleuchtet die Nachkriegszeit in Münster auf Basis historischer Filmdokumente. Die Aufnahmen dokumentieren die immense Zerstörung, aber auch den Wiederaufbau der Stadt.

Montag, 23.03.2020, 18:30 Uhr, Cinema

Eintritt: 8,50 €, ermäßigt 7,00 €

## Die Ehe der Maria Braun

(D 1979, Regie: Rainer Werner Fassbinder)

Einführung: Dr. Julia Paulus (Historikerin, Münster)



Im Kriegsjahr 1943 heiratet Maria während eines Luftangriffs in einer eiligen Zeremonie den Soldaten Hermann Braun. Bei Kriegsende gilt er als vermisst. Maria schlägt sich als Barfrau durch und lernt den afroamerikanischen GI Bill kennen. Doch eines Tages steht der Totgesagte vor der Tür. Rainer Werner Fassbinders Spielfilm ist eine intensive Milieustudie aus der Sicht einer um ihr ‚gutes‘ Leben kämpfenden Frau. Doch ein wirtschaftlicher Aufstieg gelingt ihr nur um den Preis der Verdrängung. „Es ist eine schlechte Zeit für Gefühle“, stellt Maria Braun desillusioniert fest – eine Allegorie der jungen Bundesrepublik.

Mittwoch, 01.04.2020, 18:30 Uhr, Cinema

Eintritt frei!

## Als die Amerikaner kamen – US-Filmaufnahmen vom Kriegsende 1945 in Westfalen

(D 2015, Regie: Katarzyna Salski u.a.)

Einführung: Prof. Dr. Markus Köster (Historiker, Münster)



Im Frühjahr 1945 besetzen alliierte Truppen binnen weniger Wochen ganz Westfalen. Begleitet werden die vorrückenden Einheiten von kleinen Kamerateams, die die Besetzung der Region auf Film festhalten. Dabei entstehen spektakuläre Bilder von Sieg und Niederlage, Kriegsende und Neuanfang. Das LWL-Medienzentrum für Westfalen hat aus den Aufnahmen der US-Amerikaner einen Dokumentarfilm produziert, der die Geschichte des Kriegsendes in Westfalen buchstäblich aus der Perspektive der amerikanischen Truppen erzählt.

Montag, 06.04.2020, 18:30 Uhr, Cinema

Eintritt: 8,50 €, ermäßigt 7,00 €

## Irgendwo in Berlin

(D 1946, Regie: Gerhard Lamprecht)

Einführung: Daniel Gollmann (Historiker, Münster)



Die Ruinenstädte der Nachkriegszeit werden für einige Kinder zum Abenteuerspielplatz. Sie spielen Soldaten in den Trümmern des tatsächlichen Krieges – so auch der 11-jährige Gustav. Doch als sein Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrt, erlebt der Junge ihn als physisches und psychisches Wrack. Gerhard Lamprechts DEFA-Spielfilm von 1946 wirft einen ungeschönten Blick auf eine Kindheit in Trümmern, in der Vaterfiguren fehlen. Als einer der ersten Trümmerfilme zeigt er die realen Schauplätze des kriegszerstörten Berlins.

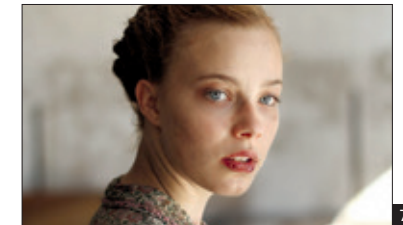
Mittwoch, 22.04.2020, 18:30 Uhr, Cinema

Eintritt: 8,50 €, ermäßigt 7,00 €

## Lore

(D/AU/GB 2012, Cate Shortland)

Einführung: Prof. Dr. Barbara Stambolis (Historikerin, Münster)



Süddeutschland, Frühjahr 1945: Der Krieg ist für Deutschland verloren, die Befreiung durch die Alliierten in vollem Gange. Als ihre Eltern, hochrangige Nazis, von den Amerikanern verhaftet werden, beginnt für die 15-jährige Lore und ihre jüngeren Geschwister eine abenteuerliche Flucht nach Norddeutschland. Die Reise zwischen Krieg und Frieden und das Aufeinandertreffen mit einem jüdischen Flüchtling verändern Lore. Cate Shortland inszeniert eine spannende Mischung aus Coming-of-Age und Roadmovie und erzählt von einer jungen Frau, deren nationalsozialistisches Weltbild zusammenbricht.